

noch (Chronik d. evang. Kirchen S. 207) hat ein aus dem 17. Jahrhundert stammendes Siegel in der Umschrift Civitas Liliopolensis.

**Goldap.** Gegründet 1567 vom Herzog Albrecht, Handfeste 1570 von Herzog Albrecht Friedrich, worin der Stadt folgendes Wappen verliehen wird: Schräge links getheilter Schild, worin oben in Silber wachsend ein rother stilisirter Adler mit goldenen Kleestengeln auf den Flügeln und F auf der Brust, unten das hohenzollernsche Wappen. Beide weisen auf den brandenburgischen Hohenzollern als Verleiher des Wappens hin. (Taf. IV.)

Von dem ehemals am Rathhause angebracht gewesenen Wappen wird erzählt, daß der mit der Anfertigung desselben beauftragte Maler, weil ein wohlweiser Rath von dem verlangten Preise ein Beträchtliches heruntergehandelt hätte, auf dem Schilde zuerst mit Oelfarben eine Sau mit Ferkeln und auf diesem Untergrunde die richtigen Wappenfiguren mit Leimfarben gemalt habe. Durch den Regen seien diese bald abgewaschen und nun die Sau nebst Ferkeln dauernd sichtbar geworden. Diese Bosheit des Malers habe den Goldapern den Spottnamen „Ferkelmacher“ eingetragen.

**Gollub** (Golau). Die Burg erwähnt 1296, die Stadt um 1331. Ihre Handfeste wird 1421 vom HM. Michael Kuchmeister von Sternberg erneuert. Wappen: Eine weibliche Figur mit einem Vogel auf der rechten Hand. (Taf. IV.) Dieser Vogel scheint eine Taube darstellen zu sollen, denn man hat den Namen der Stadt wahrscheinlich von dem polnischen Worte golab — Taube — hergeleitet, um das Wappen zu einem redenden zu machen, weil für derartige Wappen ehemals eine große Vorliebe herrschte.

**Graudenz** wird zuerst 1222 als ehemalige Burg erwähnt, welche Herzog Konrad von Masovien in diesem Jahre dem Bischof Christian von Preußen schenkte. Sie ist wahrscheinlich von diesem wieder hergestellt worden, wird aber erst 1250 als Ordenshaus genannt. Die Stadt erhielt ihre Handfeste 1291